



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Das ander Gesetz der Danckbarkeit ist die Vergeltung mit guten
Wercken/ der Sünder aber bricht dises Gesetz mit Aergernussen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

gehabt ein so greuliche Niederlag ihrer Feinden: sie haben gesehen die Gefahr / in der sie gewesen / woraus sie Gott so wunderbarlich erlöset hat: und dennoch gedencken sie nit mehr daran / sondern wollen widerzueck kehren in Egypten? O dieses / sagt Origenes, ist die allergroßte Undanckbarkeit: O populus ingratus! desiderat Egyptum, qui Egyptios vidit extinctos. O undanckbares Volk! willst du wider in Egypten / da du doch gesehen / wie die Egyptier umbkommen seynd. Hast du der vergangenen Gefahr / und deiner wunderbarlichen Erlösung schon also vergessen? dieses ist ein solche Undanckbarkeit / die alle andere übertrifft. O undanckbarer Sünder! vergiffest du auch also die Pest / dein Gefahr / und das dich Gott daraus erlöset hat? Zehet nicht es mich nit Wunder / daß du für so grosse Gutthat keinen Dank erstattest: dann / wie recht Seneca gesagt / der jenige kan die Gutthat nicht vergelten / der die Gutthat vergiffet: Nec referre potest gratiam, nisi, qui meminuit.

Secec. l. 2.
de Benef.
c. 24.

I 2.

Was wird es erst seyn / wann der Mensch die Gutthat nit nur vergiffet / und nit verailt / sondern wann er noch darzu aus derselben Wassen machet / die er wider seinen Gutthäter brauchet? Höret / was zu disen Undanckbaren das Blut Christi sagt. Wisset ihr was? Es hat Aristophanes, und nach ihm Alcianus ein Gaiss gemahlet / welche einen jungen Wolff gefäuet / mit diser Beschrift: Mea me post ubera pascet. Nachdem er mein Milch genossen / wird er mein Blut vergiffen: O ich Unglückselige / sagt sie / gib das Leben dem jenigen / der mir das Meinige nehmen wird: er wachst auf von meiner Milch / und bekommt Zähne und Klauen / mit welchen er mich zerreißen wird: Mea me post ubera pascet. O ihr Wunden meines Heylandes / was sagt ihr? Kan nit auch Christus sagen: Ich gebe den Menschen das Leben / und die Gesundheit / daß sie mich als ihren Gutthäter erkennen und lieben sollen: sie aber vergessen der Gutthaten / und wenden ihr Leben und Gesundheit an / mich zu beleydigen: O unglückselige Lieb gegen den undanckbaren

Alcian.
Embl.

Menschen! Mea me post ubera pascet. Höret / was der Prophet Isaiahs sagt.

Er redet von den Sünderen / und sagt / sie seyen gleich dem wüthenden Meer: Impit autem I 3.
tem, quasi mare fervens. Dieses ist ein Gleichnuß / die wohl zu beobachten. Seynd die Gottlose wie ein Meer? in wem seynd sie ihm gleich? villeicht in der Unruhe wegen ihres unruhigen Gewissen? Oder in der Unbeständigkeit / indem es sich von jedem Wind läßt umtreiben? oder in der Unfruchtbarkeit / indem es so vil Fluß hinein nimmt / und doch darvon nicht grösser wird? Es ist noch was anders: ihr werdet sehen / mit was Behändigkeit die Flüsse dem Meer zulauffen. Sehet den Fluß Quadalquivir, den Fluß Pagus, den Duero / und so vil andere Flüß mit ihren süßen Wassereen / wie schnell eintrennen sie forth? O ihr Flüß / wohin wollet ihr? ihr sagt / in das Meer. Warum aber? demselben euer Wasser zu geben? Aber ihr werdet bald sehen / wie es das süße Wasser / so ihr ihm gebet / in lauter saures Sals Wasser verkehren wird. O undanckbares Meer! O du Sünder! du machst es auch also: Impit, quasi mare fervens. Was ist anders die Gesundheit / das Leben / die Stärke / die die Gott gibet / als lauter süßes Wasser / welches dir von dem Göttlichen Ursprung des Lebens mitgetheilet wird? aber was thust du dargegen? gebrauchest du dich der Gesundheit des Lebens / und der Stärke zum Sündergen? Was ist dieses anders / als das süße Wasser verkehren / indem du die Gutthaten Gottes zu seiner Beleydigung anwendest? Quasi mare fervens. Der heilige Hieronymus sag: Amaritudine sua amarum fecit esse, qui dulcis sum. Heißt dieses danckbare seyn / für ein so grosse Gutthat? Zehet sehet ihr schon / wie das erste Gesatz der Danckbarkeit gebrochen wird / indeme man die Gutthat mit Vergessenheit vergiffet / und mit Sünden erwidere / an statt daß man durch heiliges Andencken / und durch den Gehorsamb sich danckbahr erzeigen sollte: Inclinavi cor meum ad legem tuam faciendam propter retributionem,

Der dritte Absatz.

Das andere Gesatz der Undanckbarkeit ist die Vergeltung mit guten Wercken: der Sünder aber bricht dieses Gesatz mit Aergernissen.

I 4. Als ander Stück / so die Danckbarkeit erforderet / ist / daß man dem Gutthäter gutes mit gutem vergelte / wie der heilige David zu verstehen gibt / indem er sagt: Inclinavi cor meum ad faciendas justificationes tuas. Ich hab mein Herz geneigt / deine Gerechtigkeiten zu thun: sein Herz war nit nur geneigt / das Gesatz Gottes zu halten / sondern auch die Gerechtigkeit / das ist / Gott gefällige Werk zu thun / wie Hugo Cardinalis sagt: Ad faciendas Justificationes tuas, id est, opera bona. Hat nit

Gott so vil Liebs und Guts gethan / gedachte David / so will ich auch thun / was ihm lieb und angenehm ist. Hat er mir das Leben gegeben; so so will ich es zu seinem Dienst anwenden. Dieses ist / was uns auch diese Bild. Saul erinneret: da werden und nicht nur vorgestellt die Strick und Band / mit welchen Christus an die Saul ist angebunden worden / sondern auch die Gedult / die Demuth / und die Freygebigkeit Christi / und ja

zu einem Exempel / daß wir uns nit allein sol-
len lassen anbinden an das Göttliche Gefäß /
sondern uns auch üben in der Nachfolg seiner
Tugenden / und hierdurch unser Dankbahr-
keit erzeugen.

15. Zu Erklärhng dieses Gefäßes der Dank-
bahrkeit dienet gar wohl / was sich zugetragen
hat / mit dem Lazaro, da ihn Christus vom
Tod auferwecket hat. Der Heil. Joannes
sagt / er seye aus dem Grab herfür kommen /
gebunden mit Grab Tüchern an Hand und
Füssen / und mit verbundenem Angesicht:
Prodiit, qui fuerat mortuus; ligatus pedes,
& manus inflitis, & facies illius sudario erat
ligata. Was ist aber das? derjenige/der ihm
das Leben gegeben / hätte er ihn nicht auch
können ledig machen / von seinen Banden?
Freylieh hätte er es thun können. O H^{Er}
so mache ihn dan ledig. Aber Nein; er thut
es nicht. Warum nicht? villeicht daß sein
Allmacht desto besser erscheine / und der Ge-
horsamb des Lazari / wann er auferstehet /
ehe ihm die Hand aufgelöset worden? Nein!
sagt ein gelehrter Schrift. Ausleger / sondern
es wolte der H^{Er} dem Lazarus zu verstehen
geben / was die vollkommene Dankbahrkeit
von ihm erfordere. Höret / wie; die Sach
ist merckwürdig. Was hat Lazarus von
Christo empfangen? das Leben. Eben dar-
umb muß Lazarus aus dem Grab herfür kom-
men mit gebundenen Händen / und Füssen /
und mit verbundenem Angesicht / damit er wiß-
se / daß er hinfüran weder gehen / noch stehen /
noch etwas angreifen / oder anschauen solle /
für sich / sondern nur zu dem Dienst Christi /
von dem er das Leben empfangen: Ut intelli-
gat Lazarus, ex quo vitam accepit tanto por-
tento, nec gressum pedum; nec manuum a-
ctionem ullam exercendam, quæ non erat in
Christi Benefactoris obsequium. Meine
Hand (solte Lazarus sagen) ihr lebet wider;
aber ihr sollet euch nit regen / als nur / wo es
der Dienst Christi erforderet: Ligatus manus.
Meine Füß / ihr lebet auch wider; aber seyd
gebunden / keinen Trit zu thun / als ihm zu
gehorsamben: Ligatus pedes. Meine Augen
ihr lebet / aber ihr sollet auf nichts sehen / als
nur auf das / was er euch schaffet. Meine
Ohren / Nasen / Mund / Zungen / ihr alle
meine Sinn ihr lebet; aber ihr seyet verbun-
den mit dem Schweistuch / daß ihr euch nit
gebrauchet / es seye dan Sach / daß er es er-
laube / und das Tuch von dem Angesicht hin-
weg thue: Et facies illius sudario erat ligata.
Dann das Gefäß der Dankbahrkeit für ein
so grosse Gutthat erforderet / daß hinfüran
all mein Thun zu nichts anders gerichtet wer-
de / als dem zu dienen / der dir das Leben zu
seinem Dienst gegeben hat: Nec actionem
ullam exercendam, quæ non erat in Christi
benefactoris obsequium. O daß vil derglei-
chen Lazari auch in Granada zu finden wären /
die gebunden wären an ihren Füssen / ausser /
wann sie die Kirchen / der Spittäler besu-
chen: die gebunden wären an den Händen /
Christl. Wecker. II. Theil.

ausser / wann sie sich casteyen / oder Almosen
geben: die verbunden wären an den Augen /
ausser / wann sie ansehen die Nothdurft der
Armen: die einen verbundenen Mund hät-
ten / ausser / wann sie G^{ott} loben / und den
Nächsten aufbauen: dieses wäre die rechte
Dankbahrkeit / für ein so grosse Gutthat / als
das Leben ist: Ad faciendâ opera bona propter
retributionem.

Dieses solte freylieh seyn: aber was thut
der Undankbahre? wie haltet er dieses andere
Gefäß der Dankbahrkeit. O mein G^{ott}!
nit nur thut er dise gute Werck nit; sondern
er beleydiget noch den Gutthäter / und reißt
mit seinem bösen Exempel auch andere an /
daß sie G^{ott} beleydigen. Höret / was
Christus an der Saul / wo er gezeisset wor-
den / von disen Undankbahren sagt / bey dem
heiligen David: Supra dorsum meum fabri-
caverunt peccatores. Auf meinem Rücken
haben die Sünder geschmiedet. Es beklaget
sich der H^{Er} mit disen Worten über die
Sünder / daß er von ihnen unarmherzig ge-
zeisset wird. Wer seynd aber dise Sün-
der? der heilige Augustinus sagt: Flagella-
tur blasphemis fallorum Christianorum.
Er wird gezeisset / mit den Gottslästerun-
gen der falschen Christen. Er wird gezeis-
set von denjenigen / welche sündigen / dieweil
er mit ihnen Gedult tragt: dann der Rücken
bedeutet die Gedult / welche die Unbild über-
tragt / wie der heilige Gregorius sagt: Dor-
sum est patientia sapiens. Der heilige Hiero-
nymus liest; Supra dorsum meum arave-
runt peccatores. Die Sünder haben auf
meinem Rücken geackeret / sie haben tieffe
Furchen darinnen gemacht. Es geißlen Chris-
tum diejenige Sünder / welche immer
Sünden zu Sünden thun / aus welchen sie wie
aus vilen Fäden lang e Strick machen / ihne
darmit zu geißlen / sagt Hugo Cardinalis, und
dieses heist: Prolongaverunt iniquitatem suam.
Sie haben ihr Bosheit verlängeret. Dieses
seynd gute Auslegungen.

Aber mercket noch ein andere Auslegung.
Es können jene Wort auch also verstanden
werden: Die Sünder haben auf meinem
Rücken gebauet: Fabricaverunt peccatores.
Was haben sie dann gebauet? ein Haus für
die Gottlosigkeit? einen Thurn sie zu be-
schützen? ein Maur wider die Göttliche Ein-
sprechungen? Weiter: gehet hin in die
Werckstatt eines Schmidts / sagt P. Matchias
Faber, da werdet ihr sehen / wie die Pflug-
Eysen / die Hauen / und andere eysene In-
strumenten geschmiedet werden. Aber mer-
cket / auf was für ein Weiß. Die Schmidts-
Knecht nehmen erstlich das glüende Eysen
aus dem Feuer / und legen es auf einen Am-
boß; alsdann stehen sie umh das Eysen her-
umb mit den Hämmeren in ihren Händen.
Schlagen sie gleich zu? Nein; sondern sie
warthen bis der Meister den ersten Streich
thut / so bald diser geschehen / schlagen die ande-
re alle gleichfahls zu / und schmiden also das
Eysen.

16.

Pal. 128.

S. August.
Tract. 10.
in 10.

S. Gregor.
p. 2. Fast.
c. 10.
S. Hieron.
in Pl. 128.

17.

Joan. 11.

Vega in
Judic. To.
2, n. 224

Eysen. O Welt! O gottlose Schmitten! Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores. Auf meinem Rücken (sagt Christus) haben die Sünder geschmiedet/ wie auf einem Amboss das Eysen ihrer Sünden: worzu einer den anderen angereizt / wie in einer Schmitten. Perversi focii (sagt Matthias Faber) sapè ab uno ad peccandum provocati, dum in idem crimen conspirant, multiplicatis ictibus dorsum Christi, quasi in eodem feriunt. Die böse Gefellen / welche oft von einem angereizet werden zur Sünd/ wann sie dieselbe vollbringen/ und zusammen halten / so schlagen sie auf den Rücken Christi nicht anders / als auf einem Amboss. O ihr Seelen! was ist ein leichtfertige Zusammensunft / als eine solche Schmitten? wie oft wird gar aus der Kirchen ein solche Schmitten gemacht? Es gehe da einer / und dort eine aus dem Haus/ die Zeit zu vertreiben; sie

Faber.
serm. 8.
Dom.
Quinq.
n. 4.

kommen in die Kirch etwan an einem Fests Tag; da gibt es bald galle Blick der Augen ab / unkeusche Reden und Antworten. Was ist dieses? nichts anders / als das Eysen der Sünden schmiden auf dem Rücken der Gedult Jesu Christi. Aber warum schlagen sie also zu? dieweil sie solche Meister haben/ die ihnen das Zeichen darzu geben/da einer den anderen anreizt / und verführet. Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores, dorsum Christi, quasi in eodem feriunt. Auf meinem Rücken haben die Sünder geschmiedet / sie haben darauf als auf einem Amboss geschlagen. O ihr Christen! bezahlet ihr also die Gutherthat des Lebens / und der Gesundheit? hat euch Gott das Leben darumb gegeben? Ach Nein! heilige gottseelige Werk erfordert von uns die Danckbarkeit für die empfangene Gutherthaten: Ad facienda opera bona propter retributionem.

Der vierdte Absatz.

Das dritte Gefas der Danckbarkeit ist / das man beständig seye in dem Dienst Gottes: der Sünder aber ist unbeständig / und erfüllet es nicht.

18. **D**ritte und letzte Gefas der Danckbarkeit ist / das man in derselbigen beständig verharre: Ad faciendas justificationes tuas in æternum. Mein Herz hab ich geneigt / (sagt David) deine Sagen ewiglich zu halten. Die Danckbarkeit muß erzeigt werden durch den Gehorsamb / und durch Gott gefällige Werk zu allen Zeiten / so lang das Leben währet / wie der heilige Hilarius sagt: In omni vita tempore. Auch dieses gibt uns zu verstehen die Saul Christi / welche nicht wanket; und noch vilmehr Christus selbst durch folgende Begebenheit. Er ist am achten Tag nach seiner glorwürdigen Urständ seinen Jüngeren erschienen / und nachdem er ihnen den Frieden angewunschen / hat er sich zu Thoma / der bis dahin ungläubig gewesen / gewendet / und gesagt / er solle umb die Wahrheit zu erfahren / seinen Finger in die Wunden seiner Hand / und seiner Seithen legen: Inter digitum tuum huc, & vide manus meas, & affer manum tuam, & mitte in latus meum. Jetzt frage ich: wann je Christus der Schwachheit des Jüngers hat nachgeben wollen; wäre es nit genug gewesen / wann er ihme erlaubt hätte den Finger in die Wunden seiner Händen zu legen: warumb last er ihn denselben auch in sein Seithen legen? Es wäre freylich genug gewest / zum Beweis seiner wahren Urständ / aber nit zum Geheimnuß / welches Christus hat andeuten wollen. Was soll es dann bedeuten / das Christus gewollt / es solle Thomas die Hand nit nur in die Wunden seiner Händen / sondern auch in seine offene Seithen legen? dieses zu verstehen / beobachtet den Unterschied unter den Wunden der Händen und der Seithen. Die Wun-

Joan. 20.

den der Hand haben einen Eingang und Ausgang: dann der Nagel auf der einen Seiten in die Hand hinein / und auf der anderen heraus gungen: die Lanken aber hat die Seithen zwar eröffnet / und einen Eingang in das Herz gemacht / aber keinen Ausgang. Nun will Christus zu dem Jüngers sagen; es ist mir nit genug / das du deine Finger legest nur in die Wunden meiner Hand; sondern lege deine Hand auch in mein Seithen: Affer manum tuam, & mitte in latus meum. Dann ich will / das die Seelen in mein liebreiches Herz eingehen / wo sie keinen Ausgang mehr finden sollen. Es seynd vil / welche die Hand legen in mein Seithen / indem sie anfangen mir zu dienen; finden aber bald wider einen Ausgang / indem sie in meinem Dienst nicht verharren. Mit diesem bin ich nit vergnügt. Lege O Mensch! dein Hand / deine gute Werk in mein Seithen / also das sie in mein Herz hinein gehen / aber nit mehr heraus: Mitte in latus meum. Das Herz / das Herz / sagt der heilige Thomas de Villa Nova: ist das Nest der Taubel / Tauben / wo allein die Sicherheit ist; dann es ist keine wahre Sicherheit / noch bey den Seuffkren der Luft; noch bey den guten Wercken / wann nicht die Beharrlichkeit darbey ist: Nidus Turturis pectus est corporis; corporis, inquam, dilecti sui, in quo per lateris aperturam subintrans, secura nidificat, & pullos suos in tuto collocat. Sehet ihr da das Gefas der Danckbarkeit / welche ein beständige Vergeltung der empfangenen Gutherthat erfordert durch beharrliche gute Werk. In æternum. Auf Ewig.

Aber wie ist dieses Gefas allhier erfüllet worden? O Gott! was hat man gethan / da